

* Die vor wenig Jahren erfolgte Bankerotterklärung der Argentinischen Republik (dieselbe hatte bei nur 4 Millionen Einwohnern eine Schuldenlast von 628 Millionen Mark) hatte ganz Europa und vor allem Deutschland auf das Unangenehmste die Augen geöffnet über die Solidität der Geldanlagen in südamerikanischen Werthen. Viele Tausende von Privaten sind noch heute im Besitze jener augenblicklich fast werthlosen Papiere. Da ist es denn von doppeltem Interesse, einen Reisenden wie **Karl May**, auf seinem Ritte durch die verschiedenen Staaten und Republiken Süd-Amerikas zu begleiten. Er führt uns mitten hinein in die endlosen Kämpfe und Aufstände Argentinens, bringt uns in Verbindung mit den verschiedensten Typen der Bevölkerung, vom Insurgenten-Chef Jordan bis zu den wilden Indianern des Gran Chaco; er belehrt uns vortrefflich, indem er uns die spannendste Unterhaltung bietet, gerade wie bei seiner Reise in die Türkei und Arabien. – Durch eine merkwürdige Aehnlichkeit mit einem Insurgenten-Oberst kommt er gleich beim Betreten der Stadt Montevideo in sehr gefährliche Verwicklungen, die ihn sogar in Gefangenschaft der Jordan-Partei führen; doch seine bekannte Unerschrockenheit und Klugheit verhelfen ihm und seinen neuen Begleitern wieder zur Freiheit, und es gelingt ihm sogar, eine ganze Abtheilung der feindlichen Reiterei den Regierungstruppen in die Hände zu spielen. Wir sehen der Fortsetzung im nächsten Bande mit Spannung entgegen. (**Karl May**, „**Am Rio de la Plata**“. 676 Seiten. Preis geheftet 3 Mk., gebunden 4 Mk. – Verlag von **F. E. Fehsenfeld in Freiburg i. Br.**)

Aus: Katholisches Kirchenblatt für Sachsen, Dresden. 36. Jahrgang, Nr. 24, 17.06.1894, S. 238.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, April 2018